

KANZLER VOLLE TRITT IN DEN RUHESTAND

Dr. Marina Frost wird als seine Nachfolgerin eingeführt

Der Eintritt des Kanzlers unserer Universität in den Ruhestand und der Amtsantritt seiner Nachfolgerin ist ein Datum im Leben der Universität, das Anlaß gibt, innezuhalten, es wahrzunehmen und nicht bloß mit einem Blumenstrauß durch den Präsidenten und ein Wort des Dankes und der Begrüßung vorübergehen zu lassen. Sie sind in großer Zahl zu dieser Feier gekommen, um Ihr Interesse am Amt des Kanzlers zu bekunden und seinen bisherigen Träger und seine Nachfolgerin zu begrüßen.

Das Amt des Kanzlers einer so großen Universität wie der Göttinger, ist nicht einfach. Er ist nicht mehr Kurator, souveränes staatliches Organ, sondern Organ der Universität, Mitglied der Hochschulleitung, verantwortlich für die administrative Lenkung, insbesondere auch für den Haushalt. Länger als die hier beteiligten Gremien, länger oft, als der Präsident und vor allem die anderen Mitglieder der Hochschulleitung ist er im Amt und gewinnt allein dadurch und die erworbene Sachkenntnis an Bedeutung. Er sollte auch künftig ein selbständiges Element in der Hochschulleitung bleiben und nicht den Weisungen und Richtlinien des Präsidenten einfach unterworfen werden, der im Streitfalle vielleicht einen Stichentscheid haben sollte, in einer künftigen kollegialen Hochschulleitung aber nicht zum alles Bestimmenden werden darf. Der Kanzler ist weder Vollstreckungsbeamter noch ein sich in den Mittelpunkt der Entscheidungen rückender Diktator, weil er über das Geld verfügt und dem Chaos der Gremien in der Universität ein Ende machen kann.

Vielmehr ist er ein Element mit eigenen Funktionen, auf das es gerade wegen des Haushaltes entscheidend ankommt.

Die Universität Göttingen hat mit ihren Kanzlern in der Nachkriegszeit großes Glück gehabt. Nach dem Kurator und späteren Kanzler Schneider kam Dr. Klaus Volle, den wir heute verabschieden. Beide waren ganz verschiedenen Persönlichkeiten, gemeinsam war ihnen das Entscheidende. Sie wollten beide nicht beherrschen und hatten nicht allein eine effiziente Verwaltung zu Ziel, sondern die Entwicklung der Universität in ihren Aufgaben für Forschung und Lehre. Das war die Maxime von Klaus Volle, für die er Manches hingenommen hat an Improvisation und produktivem Chaos, obwohl es ihm als ordentlichem Verwaltungsjuristen nicht immer recht gefiel.

Wir sehen Sie, Herr Volle, recht ungern scheiden. Sie waren kompetent, verlässlich, seriös und stets kooperativ. Manche Universität hat uns um Sie beneidet. Ich persönlich habe Ihnen für eine loyale und bruchlose Zusammenarbeit zu danken, auch in schwierigen Situationen, etwa bei den Einsparauflagen. Das gilt ganz generell, auch wenn wir nicht immer gleich der gleichen Ansicht waren. Wie oft mögen Sie über meine Leichtfertigkeit in finanziellen Problemen und meine riskante Ausgabefreudigkeit gestöhnt haben, ebenso wie ich manchmal über Ihren Pessimismus und Ihre Erwartung negativer Entwicklungen. Da haben wir uns wahrscheinlich ganz gut ergänzt, oft hatten Sie leider Recht, insbesondere, was in diesem Jahr die Aufrechter-

haltung der globalen Minderausgaben angeht.

Die Universitätsleitung haben Sie als Vorstand excellent geführt. Sie haben das Vermögen erheblich vermehrt, wir danken Ihnen das neue Gästehaus der Universität, das zu wesentlichen Teilen mit den Mitteln der Stiftung gebaut worden ist. Vor schwierigen Problemen haben Sie sich nie gedrückt, sondern sind sie angegangen, auch wenn damit erhebliche Auseinandersetzungen verbunden waren. Ich darf Ihnen besonders auch den Dank der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Verwaltung heute ausdrücken, die Sie stets hoch respektiert haben und denen Sie in offener Zusammenarbeit verbunden waren. Sie hätten hier noch viel zu tun gehabt, aber wir verstehen Ihren Entschluß, in den Ruhestand zu gehen. Sie werden uns fehlen.

Frau Dr. Marina Frost folgt Ihnen nach, sie hat vor wenigen Tagen ihre Tätigkeit bei uns begonnen. Wir heißen Sie herzlich willkommen. Sie ist nicht als Quotenfrau ausgewählt worden und kann sich auf ein einmütiges Votum des Senates stützen. Die Aufgaben, die auf unsere neue Kanzlerin warten, sind nicht leicht. Wir freuen uns, daß wir jemanden haben gewinnen können, die weiß, um was es beim Profil unserer Universität geht und die nicht meint, die Dinge im bloßen verwaltenden Zugriff erledigen zu können. Die Universität hat schwierige Phasen der Entwicklung vor sich. Obenan steht der Übergang zu einem Globalhaushalt. Entscheidend wird sein, ob es gelingt, die Umstellung auf die kennziffernabhängige Mittelzuweisung ohne schweren Schaden für die Universität zu bewältigen. Der Bundespräsident hat in seiner Grundsatzrede zur Bildungspolitik den Universitäten empfohlen, sich im Wettbewerb zu profilieren und sich vom Mythos vermeintlicher Gleichheit zu verabschieden. Göttingen wird sich darum bemühen, sein Profil als Forschungsuniversität und nicht als bloße mittlere Lehranstalt zu schärfen. Göttingen ist kein unbeweglicher, mit Ressourcen vollgestopfter Tanker, sondern in der wissenschaftlichen Entwicklung beweglich und konzentriert auf die Leistungen in Forschung und Lehre. Mit Traditionalismus hat das nichts zu tun. Wir hoffen auf die organisatorische Kraft unserer neuen Kanzlerin, nicht als ob wir sie als Wundertäterin für unsere sonst nicht zu lösenden Probleme erwarten würden. So etwas könnte leicht zurück schlagen, denn entsprechenden Erwartungen können erdrücken, aber die Universität traut Ihnen, Frau Frost, viel zu.

(Rede des Universitätspräsidenten während einer Feierstunde zum Amtswechsel.)



Georg-August-Universität Göttingen

Ringvorlesung:

Der Euro – Verheißungen, Realitäten, Handlungsbedarf

Aula am Wilhelmsplatz
Donnerstags 16.15 Uhr

23. April
Beginn 19.00 Uhr! **Bernd Semmelroggen** (Ministerialrat im Nds. Ministerium der Justiz und für Europaangelegenheiten): ***Der Euro und seine Schattenseiten – Aus der Sicht der Landesregierung*** (!Geänderte Anfangszeit!)
07. Mai **Klaus Wettig** (Ehrenmitglied des Europäischen Parlamentes):
Die einheitliche Währung Euro – Sachpolitik oder politische Zwänge?
14. Mai **Prof. Dr. Peter Rühmann** (Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre):
Europäische Währungsunion und die nationalen Arbeitsmärkte – Welche Erwartungen werden an die Einführung des Euro geknüpft?
28. Mai **Gerrit Schmidt** (Leiter der Kämmerei der Stadt Göttingen):
Die Einführung des Euro in den Kommunen – Zwänge, Kosten, Fristen
11. Juni **Prof. Dr. Karl Heinrich Kaufhold** (Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte):
Währungsunionen in der Geschichte – Erfahrungen und Warnungen
18. Juni **Prof. Dr. Hans Hugo Klein** (Lehrstuhl für Öffentliches Recht, ehem. Bundesverfassungsrichter): ***Die europäische Währungsunion und das deutsche Grundgesetz***
25. Juni **Prof. Dr. K. A. Schachtschneider** (Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Universität Erlangen-Nürnberg): ***Die Euro-Klage – Rechtsprobleme des Schrittes zur dritten Stufe der Währungsunion***
02. Juli **Prof. Dr. Helmut Hesse** (Präsident der Landeszentralbank):
Die europäische Währungsunion - Hoffnungen und Ängste
09. Juli **Prof. Dr. Werner Heun** (Lehrstuhl für Allgemeine Staatslehre):
Die Europäische Zentralbank im europäischen Währungssystem



Veranstalter: „Universität des 3. Lebensalters“ und „Göttinger Tageblatt“
Verantwortlich: Prof. Dr. Klaus Peter Wallraven

Georg-August-Universität Göttingen

Öffentliche Vorlesungsreihe im Sommersemester 1998

– Studium Generale –



DAS GEN UND DER MENSCH Ein Blick in die Biowissenschaften

- | | |
|------------|---|
| 07. 04. 98 | Prof. Dr. G. Gottschalk , Institut für Mikrobiologie und Genetik, Göttingen
Kurze Einleitung |
| | Prof. Dr. E.-L. Winnacker , Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bonn
„Vom Gen zum Genom - Das Genom als Schlüssel zum Geheimnis des Lebens“ |
| 14. 04. 98 | Prof. Dr. H.-J. Fritz , Institut für Mikrobiologie und Genetik, Göttingen
„Geschichte der genetischen Information - eine Zeitreise zwischen Wandel und Erstarrung“ |
| 21. 04. 98 | Prof. Dr. G. Gottschalk , Institut für Mikrobiologie und Genetik, Göttingen
„Gentransfer und Antibiotikaresistenz“ |
| 28. 04. 98 | Prof. Dr. G. Hunsmann , Deutsches Primatenzentrum, Göttingen
„Retroviren - die professionellen Genfähren“ |
| 05. 05. 98 | Prof. Dr. V. ter Meulen , Klinische Virologie und Immunologie, Würzburg
„Ein Leben mit Viren: der schmale Grat zwischen Krankheit und Gesundheit“ |
| 12. 05. 98 | Prof. Dr. Ch. Gatz , Albrecht-von-Haller-Institut für Pflanzenwissenschaften, Göttingen
„Ein Gen mehr in der Suppe? Nutzen oder schaden uns transgene Pflanzen?“ |
| 19. 05. 98 | Prof. Dr. K. v. Figura , Zentrum Biochemie und Molekulare Zellbiologie, Göttingen
„Die Bedeutung des „Human Genome Project“ für Diagnostik und Therapie von Erkrankungen“ |
| 26. 05. 98 | Prof. Dr. M. Eigen , Max-Planck-Institut für Biophysikalische Chemie, Göttingen
„Molekulare Diagnostik“ |
| 02. 06. 98 | Prof. Dr. P. Gruß , Max-Planck-Institut für Biophysikalische Chemie, Göttingen
„Das Konzert der Gene bei der Organbildung“ |
| 09. 06. 98 | Prof. Dr. J. Schmidtke , Humangenetik, Medizinische Hochschule Hannover
„Perspektiven der genetischen Diagnostik am Menschen“ |
| 16. 06. 98 | Prof. Dr. M. Scharf , Lehrstuhl für Physiologische Chemie I, Würzburg
„Gene und Krebs“ |
| 23. 06. 98 | Prof. Dr. M. Strauss , Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin, Berlin-Buch
„Strategien zur Genterapie von Tumoren und genetischen Erkrankungen“ |
| 30. 06. 98 | Prof. Dr. H.-L. Schreiber , Präsident der Georg-August-Universität, Göttingen
„Rechtliche Grenzen der Gentechnologie“ |
| 07. 07. 98 | Prof. Dr. L. Honnefelder , Institut für Philosophie und Ethik, Bonn
„Humangenetik und Ethik“ |

Dienstag, 18 Uhr c. t. in der Aula am Wilhelmsplatz

GÖTTINGER STUDENT GEWINNT FOTOWETTBEWERB DER BTU COTTBUS

Den ersten Preis des 1997 unter dem Motto „Kompetenz für morgen“ ausgeschrieben Fotowettbewerbs der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus gewann mit Dietrich Weber ein Göttinger Biologiestudent. Der gebürtige Stuttgarter schreibt zur Zeit in Cottbus am Lehrstuhl für Bodenschutz und Rekultivierung bei Prof. Dr. Reinhard F. Hüttl, in Göttingen von Prof. Dr. Michael Runge (Systematisch Geobotanisches Institut) betreut, eine externe Diplomarbeit. Herr Weber beschäftigt sich dabei mit der Vegetationsentwicklung verschiedener Zwischenbegrünungstypen, einem kurz- bis mittelfristigen Winderosionsschutz auf Braunkohlentkippen.

Das die Jury überzeugende Foto „Zwischenbegrünung“ ist so auch im nordöst-

lich von Cottbus gelegenen Braunkohltagbau Jänschwalde aufgenommen. Es zeigt zwei WissenschaftlerInnen des Innovationskollegs Bergbaufolgelandschaften auf den Versuchsflächen Zwischenbegrünung 1997.

Nicht ohne Hintersinn wählte der Fotograf dieses Motiv, zeigt es doch, daß hier wieder bei Null angefangen wird – ökologisch gesehen vielleicht sogar unter Null – denn so lebensfeindliche Substrate treten normalerweise nicht zutage. Die TU Cottbus sollte seiner Meinung nach gemäß ihres Mottos deswegen nicht nur



auf Kompetenz im Rahmen von heute wie den Nachsorgenden Umweltschutz vertrauen, sondern mehr den Aspekt Mensch und Umwelt bei diesem extremen Eingriff in unsere Umwelt beleuchten und darauf aufbauend nachhaltigere Wirtschaftskonzepte entwickeln.

Wenn die Diplomarbeit fertig ist, gibt es eine Reise für zwei Personen nach Prag – den ersten Preis des Fotowettbewerbs!

DIE RENAISSANCE DER HEILPFLANZEN

Der wissenschaftliche Leiter des Neuen Botanischen Gartens der Universität Göttingen, Dr. Rolf Callauch, hat sein neues Buch „Gewürz- und Heilkräuter“ veröffentlicht.

Heil- und Würzpflanzen sind den Menschen als Arzneien oder Gewürze schon seit frühgeschichtlichen Zeiten bekannt, wurden in der Neuzeit aber zunehmend von synthetischen Substanzen verdrängt. Heute erfreuen sie sich wieder größerer Beliebtheit, was sowohl mit gestiegenem Ökologiebewußtsein als auch mit einer Fülle neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse über pflanzliche Wirkungsmechanismen zusammenhängt.

Wer hätte beispielsweise gedacht, daß eines der wirksamsten Mittel gegen Krebs in unserer vertrauten Eibe zu finden ist?

Der Autor, selbst Hobbyfotograf, erklärt anhand von über 150 Fotos und Zeichnungen Aussehen, Aufbau und Anwen-

dungsgebiete heimischer Kräuter. Dabei findet der Leser sowohl bekannte Pflanzen wie den Rettich, der Diabetes, Herz- und Leberleiden lindert, als auch weniger bekannte Kräuter wie das Grindeliakraut, einer Medizin gegen Husten und Asthma.

Auch seine praktische Erfahrung als Leiter des Botanischen Gartens gibt Dr. Callauch in seinem Buch weiter. Von der Planung eines Kräutergartens über Anlegen der Beete bis hin zur richtigen Pflege werden dem Leser detaillierte und leicht verständliche Hinweise gegeben. Die wertvollen Tips zur Schädlingsbekämpfung konzentrieren sich auf ökologisch unbedenkliche Methoden des modernen biologischen Gartenbaus. Dabei kommt auch der ästhetische Gesichtspunkt nicht zu kurz, empfehlenswerte Kombinationen von Heil- und Würzpflanzen werden genannt, um Schönheit und Nutzen im Garten zu verbinden.



Sanguinaria canadensis – der Blutwurz

Als besonders interessant erweisen sich die Kapitel über Anwendungsmöglichkeiten der angebauten Pflanzen und deren optimale Lagerung.

Für Geschichtsinteressierte bietet das rundum gelungene Buch einen kurzen Abriss über Geschichte und Herkunft der Gewürz- und Heilkräuter.

Eugen Ulmer Verlag, Wollgrasweg 41, 70599 Stuttgart, DM 29,80. kfd



Humulus lupulus – der Hopfen



Althaea officinalis – der Eibisch



Vaccinium myrtillus – die Heidelbeere